

Konzeption



der
Evangelischen
Tageseinrichtung für Kinder
Heldenbergen
des
Zweckverbandes der Ev. Kitas
im Kirchenkreis Hanau

Kontaktdaten Kita:

Evangelische Tageseinrichtung für Kinder Heldenbergen

Leiterinnen: Barbara Bingel & Daniela von der Herberg

stv. Leiterin: Alexandra Gildemeister

✉ Wagnerstraße 61
61130 Nidderau

☎ 06187-291581

✉ heldenbergen.kindertagesstaette@ekkw.de

Kontaktdaten Träger:

Zweckverband der ev. Kitas im Kirchenkreis Hanau

Geschäftsführer : Carsten Grau

✉ Ulanenplatz 2
63452 Hanau

☎ 06181-9399286

✉ zv.kitas-hanau@ekkw.de

Website: zv-kitas-hanau.de



Vorwort des Trägers	5
1 Rahmenbedingungen	7
1.1 Träger	7
1.2 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag	7
1.3 Sozialraum „Neue Mitte“	9
1.4 Entwicklung unserer Kita	9
1.5 Räume und Außengelände	9
1.6 Altersstruktur	10
1.7 Platzkapazität	10
1.8 Personal	10
1.9 Öffnungs-/ Schließzeiten	11
1.10 Finanzen (Gebühren, Haushalt, Elternbeiträge, Förderverein)	11
1.11 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren	12
2 Unsere pädagogische Haltung	13
2.1 Leitbild	13
2.2 Christliches Menschenbild	13
2.3 Kinderschutz und Kinderrechte	13
2.4 Bild vom Kind	14
2.5 Inklusion als Haltung	15
2.6 Resilienz, Gefühle und weitere individuelle Kompetenzen	15
2.7 Soziale Kompetenzen	16
2.8 Lernen	17
2.9 Partizipation	18
2.10 Sexualpädagogisches Konzept & Gewaltschutzkonzept	19
3 Konkrete Umsetzung in unserer Kita	19
3.1 Freispiel	19
3.2 Tagesablauf	19
3.3 Unternehmungen und Exkursionen	20
3.4 Übergänge	20
3.4.1 Bildung durch Bindung	20
3.4.2 Ankommenszeit in die Kita	21
3.4.3 Umgewöhnung innerhalb der Kita	21
3.4.4 Kita-Schule	22
3.5 Beobachtung und Dokumentation	23



4	Bildungsbereiche	23
4.1	Christliche Bildung	23
4.2	Sprache	23
4.3	Natur und Umwelt	25
4.4	Gesundheitsförderung	25
4.4.1	Allgemeines	25
4.4.2	Bewegung	26
4.4.3	Ernährung	26
4.4.4	Körperhygiene	27
4.5	Soziales Lernen	27
4.6	Gesellschaft, Wirtschaft und Natur	27
4.7	Demokratie und Politik	28
4.8	Darstellen und Gestalten	28
4.9	Musik und Tanz	28
4.10	Mathematik	28
4.11	Naturwissenschaft	29
4.12	Technik	29
4.13	Medien	29
4.14	Bildungsräume- unsere Funktionsbereiche	29
5	Zusammenarbeit mit Familien	31
5.1	Eltern-Info-briefe	31
5.2	Elternbeirat	32
6	Kooperationspartner*innen	32
6.1	Ehrenamtliche Helfer	32
6.2	Förderverein	32
6.3	Schulen	32
6.3.1	Albert-Schweitzer-Schule	32
6.3.2	Kurt-Schumacher-Schule	32
6.4	Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Hanau	33
6.5	Kirchenkreisamt Hanau	33
6.6	Fachberatung des Referates Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW	33
6.7	Ämter des Main-Kinzig-Kreises	33
7	Qualitätsentwicklung	34



7.1	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	34
7.2	Beschwerdemanagement	35
8	Schlusswort	36
9	Impressum	36



Vorwort des Trägers

Der Zweckverband evangelischer Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hanau trägt seit 2024 die Verantwortung für 10 Kindertageseinrichtungen. Die dem Zweckverband angeschlossenen Mitgliedskirchengemeinden setzen damit ein Zeichen für Professionalität und bündeln Verwaltungsressourcen. Die Kitas vor Ort so in ihrer Arbeit gestärkt und unterstützt. Gleichzeitig werden die religionspädagogische Arbeit und die Einbettung der Kitas in das kirchliche Leben vor Ort gefördert.

Als Träger übernehmen wir die organisatorische, personelle und rechtliche Verantwortung für die Einrichtungen. Dazu gehören u.a. Personalführung, Finanzverwaltung, Qualitätsentwicklung und die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Wir sichern damit stabile Strukturen und schaffen gute Rahmenbedingungen für Kinder, Familien und Mitarbeitende.

Unsere Aufgabe ist es, die pädagogische Arbeit zu fördern und die evangelische Prägung in den Kindertagesstätten lebendig zu halten. Kinder sollen spüren, dass sie angenommen, wertvoll und von Gott geliebt sind. In unseren Einrichtungen erleben sie Geborgenheit, lernen Gemeinschaft, Verantwortung und Vertrauen als Grundlagen für eine erfüllte Zukunft.

Wir verstehen uns als Brücke zwischen Kirchengemeinden, Kirchenkreis, Eltern, Kommunen und Mitarbeitenden. Durch Beratung, Fortbildung und fachliche Begleitung unterstützen wir die Teams in ihrer täglichen Arbeit.

Unser Zweckverband steht für Qualität, Verlässlichkeit und Menschlichkeit. Wir handeln gemeinsam, um Vielfalt zu fördern, Ressourcen zu bündeln und die Bildungsarbeit im Sinne evangelischer Werte zu stärken. So gestalten wir Orte, an denen Glaube, Bildung und Leben miteinander wachsen können – offen, respektvoll und von gelebter Nächstenliebe getragen.

Viele Grüße,
Carsten Grau
Geschäftsführer



Vorwort der Leiterinnen

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Arbeit interessieren und Sie sich mit unserer Konzeption auseinandersetzen möchten.

Ihnen liegt hier die im Oktober 2025 aktualisierte Konzeption unserer Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder Heldenbergen vor. Sie bildet die Grundlage unserer Arbeit und beschreibt unseren derzeitigen Arbeitsalltag, der mit Anstrengung des gesamten Teams in den letzten Jahren einen großen Wandel vollzogen hat und sich immer weiterentwickeln wird. Wir wünschen uns, dass dieses Werk dazu beiträgt, unsere pädagogische Haltung darzustellen, unsere Bildungsarbeit zu beschreiben und diese somit für Sie nachvollziehbar zu machen.

Gestatten Sie uns an dieser Stelle zwei Hinweise zur Lesbarkeit:

Bitte sehen Sie uns nach, wenn wir unser pädagogisches Vokabular benutzen, das Ihnen nicht geläufig ist. Scheuen Sie sich nicht und fragen Sie bei uns nach, wenn Sie etwas nicht verstehen.

Um alle Menschen unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität anzusprechen, benutzen wir entweder neutrale Begriffe wie „pädagogische Fachkraft“ oder das Gendersternchen und setzen hiermit ein Zeichen für die soziale Integration, die wir in der Kita aktiv leben.

Wir freuen uns über jeden Hinweis und über jede Diskussion zu unserer Konzeption.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst,

Barbara Bängel & Daniela von der Herberg

Leiterinnen

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Die evangelische Tageseinrichtung für Kinder Heldenbergen (im Folgenden „Kita“ abgekürzt) ist eine Einrichtung des Zweckverbandes der Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Hanau, dem die Kita der Evangelische Brückengemeinde in Heldenbergen seit dem 01. Januar 2024 angehört. Verantwortet wird die Arbeit der Kita durch den Zweckverbandsvorstand, der die Geschäftsführung der Kita dem Geschäftsführer Herrn Carsten Grau und seine Stellvertreterin Frau Stefanie Strutt übertragen hat. Als Träger mehrerer Kitas ist der Zweckverband zudem Mitglied im „Verband der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Diakonie Hessen“.

1.2 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Unsere Kita hat wie jede andere Tageseinrichtung für Kinder den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können. (§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (3) SGB VIII)

In unserer Kita bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem, religiösem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Neurodivergenz sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII) Die Ihnen vorliegende pädagogische Konzeption unserer Kita spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren wider. Weiterführende Informationen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan finden Sie, wenn Sie folgendem Link folgen:

https://bep.hessen.de/irj/BEP_Internet?cid=d2b6d8e7de01ffb37bb968717b01ffb8



Zur Erfüllung unseres Auftrages arbeiten wir mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie selbstverständlich beteiligt. Der Beschreibung unserer Zusammenarbeit mit Eltern dient das fünfte Kapitel dieser Konzeption.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule. (§ 22a (2) SGB VIII)

Die Mitarbeitenden unserer Kita übernehmen nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt die pädagogische Fachkraft eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Unsere Kita ist ein Angebot der Evangelischen Brückengemeinde Heldenbergen. Die Trägerschaft hat sie im Jahr 2024 an den Zweckverband Ev. Kitas im Kirchenkreis Hanau übertragen. Wir kooperieren weiterhin eng mit der Kirchengemeinde und tragen so zur christlichen Bildung unserer Kinder bei.

In unserer Kita sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. Als Grundlage hierfür dient uns insbesondere unsere „Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder“ inklusive ihrer Präambel.¹

¹ Auszüge aus Textbaustein des Referats Fachberatung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW, 03/2023



1.3 Sozialraum „Neue Mitte“

In einer Kleinstadt mit guter Verkehrsanbindung an das gesamte Rhein-Main-Gebiet und die Metropole Frankfurt am Main wurde die Kita an die damalige Ortsgrenze Heldenbergens gegenüber der Bertha-von-Suttner-Schule gebaut. Mittlerweile liegt die Kita von hohen Hecken umsäumt an der Neuen Mitte und ist nur durch eine neu erschlossene Straße vom Wohngebiet „Neue Mitte“ getrennt. Der metallene Fisch auf dem Dach der Turnhalle weist dem Ortsfremden den Weg zu uns. Unsere Kita ist umringt von Wohnhäusern, die vorwiegend von Familien bewohnt werden. In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig. Da viele Familien eine Kinderbetreuung ohne Großfamilie organisieren, gewinnt die frühe außfamiliäre Betreuung von Kindern an Bedeutung.

1.4 Entwicklung unserer Kita

Auf Initiative der Verantwortlichen der Stadt Nidderau eröffnete der Kirchenvorstand der Ev. Brückengemeinde im Jahr 1998 unsere Kita als zweite konfessionelle Bildungseinrichtung Nidderaus. Mittlerweile werden in unserer Kita Kinder im Alter ab einem Jahr bis zu ihrem Schuleintritt in ihrer Entwicklung nach dem „offenen Konzept“ begleitet und gebildet.

Seit dem 1.1.24 hat die Ev. Brückengemeinde Heldenbergen die Trägerschaft der Kita an den Zweckverband Evang. Kitas im Kirchenkreis Hanau übergeben.

1.5 Räume und Außengelände

Unsere Kita verfügt derzeit über folgende Räume:

- Kreativwerkstatt
- Bauraum mit Nebenraum und Materialkammer
- Rollenspielraum mit Nebenraum und Materialkammer
- Einhornraum
- Turnhalle mit Materialkammer
- Kinderrestaurant „Schmatzhöhle“
- U2-Raum
- Sternchenraum und Materialkammer
- ein Schlafraum mit Materialkammer
- ein Kinderbad im rechten Gebäudeteil
- ein Kinderbad inklusive Dusche, Wickeltisch und befahrbarer Toilette im linken Gebäudeteil
- zwei Erwachsenentoiletten
- Personalraum
- Leitungsbüro
- in manchen Bereichen bespielbarer Flur
- Materialraum
- Putzkammer



Technikkammer mit Elektroverteilung
Küche mit Vorratskammern

Das Außengelände spannt sich großzügig um das Kita-Gebäude und wird ganzjährig und nahezu witterungsunabhängig genutzt. Lediglich bei starker Sonneneinstrahlung über Mittag im Sommer und bei Starkregen und Gewitter bleiben Kinder und Fachkräfte im Haus.

1.6 Altersstruktur

Wir nehmen Kinder ab einem Jahr auf und betreuen sie, bis sie eingeschult werden.

1.7 Platzkapazität

Laut Rahmenbetriebserlaubnis können wir bis zu 125 Kinder aufnehmen. Die tatsächliche Zahl der aufgenommenen Kinder schwankt durch die Vorgaben des §25d des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJG) und des mit der Stadt Nidderau bestehenden Betriebsvertrages.

1.8 Personal

Das pädagogische Personal setzt sich aus Erzieher*innen, Diplom-Sozialpädagog*innen, Diplom-Pädagog*innen und Kindheitspädagog*innen zusammen.

Zudem können wir jedes Kitajahr ein*e Auszubildende*n aufnehmen, die die praxisintegrierte vergütete Ausbildung (kurz PivA) bei uns macht, sowie ein*e Praktikant*in im letzten Jahr ihrer*seiner klassischen Erzieher*innen-Ausbildung (Anerkennungsjahr) und zwei Praktikant*innen in der Sozial-Assistenz-Ausbildung.

Die Leitungspersonen sind vom Kinderdienst freigestellt und können im Krankheitsfall von der stellvertretenden Leitungskraft vertreten werden.

Regelmäßige Fortbildungen und Supervision sichern die Qualität unserer Arbeit.

Für den pädagogischen Bereich haben wir einen Personalnotfallplan entwickelt. In diesem ist ausführlich beschrieben, welche Maßnahmen ergriffen werden, um den Betrieb der Kita bei Ausfällen des Personals aufrechtzuerhalten.

Des Weiteren beschäftigen wir einen Koch, der die Mahlzeiten in der Kita zusammen mit den Kindern plant, dafür einkauft, sie zubereitet und das Geschirr abwäscht. Er wird stundenweise von einer Spülkraft unterstützt. Zudem beschäftigen wir zwei Reinigungskräfte für alle weiteren Reinigungsarbeiten und einen Hausmeister, der uns für 12,5 Stunden in der Woche zur Verfügung steht.

Die Geschäftsführung des Zweckverbandes obliegt Herrn Carsten Grau.



1.9 Öffnungs-/ Schließzeiten

Die Kita hat täglich von 7 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die aktuellen Betreuungsmodule sind:

7:00 Uhr bis 7:30 Uhr:	Frühbetreuung
7:30 Uhr bis 12:30 Uhr:	Grundplatz
12:30 Uhr bis 14 Uhr	Mittagesbetreuung (nur i. V. m. Mittagessen buchbar)
14 Uhr bis 15 Uhr:	Nachmittagsbetreuung
15 Uhr bis 16:30 Uhr:	erweiterte Nachmittagsbetreuung

Die Höhe der Kostenbeiträge ist an die jeweils gültige Kostenbeitragssatzung der Stadt Nidderau angelehnt.

Geschlossen ist die Kita in der Regel

- three weeks during the Hessische Schulferien, from December 24th to December 31st of each year,
- on five days of further training in the year
- a half day for the assembly of the employee representative body of the Kirchenkreis Hanau,
- partly on public holidays before or after holidays
- and on the day off

Die genauen Daten der Schließtage werden den Erziehungsberechtigten nach Rücksprache mit dem Elternbeirat so schnell wie möglich in den ersten Monaten eines Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

Ein Notdienst für Kinder, deren Eltern betriebsbedingt keinen Anspruch auf Urlaub zu den Schließzeiten haben, kann nach den Vorgaben der Stadt Nidderau in Anspruch genommen werden. Dieser Notdienst kann frühestens vier Wochen vor dem Bedarf bei der Leitung angemeldet werden.

1.10 Finanzen (Gebühren, Haushalt, Elternbeiträge, Förderverein)

Die für den Besuch der Kita erhobenen Gebühren sind an die jeweils gültige Kostenbeitragssatzung der Stadt Nidderau angelehnt.

Im Rahmen der Landesförderung zur Beitragsfreistellung werden bei allen Kindern ab drei Jahren für den sechsstündigen Grundplatz keine Betreuungsgebühren erhoben.

Die offenen Betriebskosten werden durch Landes- und Zweckverbandsmittel sowie durch Mittel der Stadt Nidderau gedeckt.

Wir schätzen uns sehr glücklich, dass unsere Arbeit in hervorragender Weise vom Förderverein der Ev. Kita Heldenbergen e.V. unterstützt wird. Mit einfallsreichen



Aktionen sammelt der Vorstand des Fördervereins Gelder, mit denen er Neuanschaffungen finanziert.

1.11 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Bei Interesse an einem Betreuungsplatz für Ihr Kind wenden wir folgendes Aufnahmeverfahren an:

- Besichtigungstermin in der Kita mit Erläuterung des Konzeptes
- Voranmeldung für die Warteliste über das Onlineportal des Fachbereiches Soziales der Stadt Nidderau zur Aufnahme in die Warteliste unter folgendem Link: [webKITA - Web-Online-Voranmeldung in Ihrer Kindertagesstätte \(webkita1.de\)](http://webKITA - Web-Online-Voranmeldung in Ihrer Kindertagesstätte (webkita1.de))
- (frühestens) drei Monate vor der Aufnahme: Platzzusage durch die Kita
- schriftliche Zusage der Eltern an die Kita
- Hquisitionstermin und Aufnahmegergespräch mit Leitungsperson und ggf. Eingewöhnungsfachkraft
- Abschließen des Aufnahmevertrages in der „Ordnung für Tageseinrichtungen für Kinder“ und Ausfüllen aller erforderlicher Unterlagen für die Kinderakte
- Eingewöhnung ab dem ersten Aufnahmetag

Um einen freien Platz in unserer Kita in Anspruch nehmen zu können, muss ein Kind mindestens ein Jahr alt und Nidderauer Bürger*in sein.

Gibt es auf der Warteliste mehr Wartende als freie Kita-Plätze, entscheiden weitere Kriterien, die der Kita-Beirat des Kirchenvorstandes in der Vergangenheit festgelegt hat, wie zum Beispiel das Alter des Kindes oder soziale Härten, welches Kind den Platz angeboten bekommt.

Wenn ein Kind unsere Kita besucht, wird es mit Gott und seinen Geschichten mit den Menschen und den Lehren, die wir daraus ziehen, in Kontakt kommen. Die Zugehörigkeit zur evangelischen oder einer anderen Kirche ist jedoch keine Voraussetzung für die Aufnahme; die Bereitschaft der Eltern, dass ihr Kind mit der christlichen Weltanschauung unvermeidlich in Kontakt kommen wird, hingegen schon.

2 Unsere pädagogische Haltung

2.1 Leitbild

In unserer Kita sorgen wir für eine verlässliche Gemeinschaft, in der die Kinder Geborgenheit erfahren. Dabei gehen wir einfühlsam und feinfühlig miteinander um. Wir leben einen respektvollen und fairen Umgang miteinander und achten jedes Kind als eigenständiges Individuum. So erfahren sich Kinder als kompetente und von Gott und den Menschen geliebte Persönlichkeiten. Wir leben mit dem Kirchenjahr und gestalten die christlichen Feste in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Brückengemeinde. Zudem erfahren Kinder in unserer Kita einen wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt und Ressourcen, insbesondere mit der Natur. Mit allen Sinnen erforschen und entdecken sie so Gottes Schöpfung.

2.2 Christliches Menschenbild

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert, geschützt und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, die Freude am Lernen zu behalten, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Als Mitarbeitende einer Kita in evangelischer Trägerschaft ist uns die Vermittlung christlicher Werte wichtig. Der Glaube an Gott, der respektvolle Umgang miteinander, der sich aus Jesus' Aufruf zur Nächstenliebe begründet, und die Bewahrung von Gottes Schöpfung bilden unser Fundament.

2.3 Kinderschutz und Kinderrechte

Die Kinderrechte wurden 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und sind seit Jahr 1992 verbindlicher Bestandteil der deutschen Rechtsordnung. Sie stellen sicher, dass alle Kinder unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Fähigkeiten mit Würde und Respekt behandelt werden. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Förderung, Beteiligung und Gleichbehandlung. Diese Rechte bilden die unumstößliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

In unserer Kita achten wir daher in besonderem Maße darauf, dass Kinder ihre Rechte kennenlernen und erleben können. Die Meinungen, Argumente und Rechte der Kinder erachten wir als gleichwürdig mit denen Erwachsener. Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen des Kita-Alltags und stärken sie darin, für sich selbst einzustehen. Durch eine achtsame, wertschätzende Haltung und verlässliche Beziehungen schaffen wir ein sicheres Umfeld, in dem Kinder sich wohl und geschützt fühlen.

Die bewusste Umsetzung der Kinderrechte ist für uns auch eine wichtige Maßnahme zum Kinderschutz. Indem Kinder erfahren, dass sie Rechte haben und ernst genommen werden, entwickeln sie Vertrauen in sich und in die Gemeinschaft.

Als öffentliche Einrichtung haben wir zudem einen besonderen Schutzauftrag für Kinder, der in §8a SGB VIII formuliert ist. Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung verfahren wir nach dem für unsere Kita erstellten Schutzkonzept. Um unsere Sorge zu teilen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und entwickeln gemeinsam Lösungen für das Kind. So können ggf. familienunterstützende Maßnahmen initiiert werden. Zu unserer Unterstützung und zur Bewertung der Verdachtsmomente steht uns die sogenannte „insoweit erfahrene Fachkraft“, die vom Main-Kinzig-Kreis benannt wird, zur Seite.

2.4 Bild vom Kind

Jedes Kind wird mit der Fähigkeit geboren, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten. Kommunikation und Interaktion sind Säuglingen mit der Geburt möglich. Wir Pädagog*innen sprechen vom „kompetenten“ Säugling. Finden diese in ihrer Umgebung ein aufmerksames Gegenüber, ist sofort ein Dialog möglich. Dadurch sind Kinder von Beginn an in der Lage, sich ihre Umwelt aktiv anzueignen. Sie sind aus sich heraus hoch motiviert zu lernen und nutzen ihren Wissendurst, um in kürzester Zeit riesige Entwicklungsschritte zu vollziehen.

Diese Kompetenz ist allen Kindern gleich, wenngleich sie sich in Begabungen, Fähigkeiten, Temperament, Lerntempo, Entwicklungsstand, soziokultureller Vielfalt, familiärem Hintergrund oder auf Grund der menschlichen Neurodiversität sehr voneinander unterscheiden. Diese Kompetenz der Kinder zu achten und ihre Einzigartigkeit zu unterstützen und zu fördern, ist Ziel unserer Arbeit in der Kita. Sie richtet sich stets am Kind und seinen Rechten aus. Als Akteure und Experten ihrer eigenen Entwicklung nehmen wir Kinder wahr und ernst. Wir bestärken sie daher darin, eigene Erfahrungen zu machen und daraus ihr Wissen abzuleiten.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde zum Experimentieren, Spielen und Lernen. Unser pädagogisches Handeln ist darauf abgestimmt:

-  Wir Erwachsenen beobachten das Kind in seiner eigenen Entwicklung.
-  Wir unterstützen das Kind im Lernen.
-  Wir sind im engen Kontakt mit den familiären Bezugspersonen.
-  Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen.



Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können.

Fachkräfte und Kinder lernen voneinander und miteinander.

Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein.

So lernen die Kinder Respekt vor dem Leben, vor ihren Mitmenschen und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen. (Und wir Erwachsenen werden täglich daran erinnert.)

2.5 Inklusion als Haltung

Es ist für uns selbstverständlich, dass jedes Kind unsere Kita besuchen kann. Wenn dazu besondere Voraussetzungen geschaffen werden müssen, ist dies für uns Motivation und Ansporn zugleich, mögliche Hindernisse zu überwinden und für jedes Kind eine gute Betreuungs- und Bildungsumgebung zu schaffen. Wir profitieren in unserer Unterschiedlichkeit voneinander und lernen miteinander.

2.6 Resilienz, Gefühle und weitere individuelle Kompetenzen

Jeder Mensch hat grundlegende Bedürfnisse, die für seine gesunde Entwicklung wichtig sind. Dazu gehören körperliche Bedürfnisse wie Sicherheit, Ruhe, Bewegung und Ernährung, aber auch emotionale Bedürfnisse nach Nähe, Zuwendung, Anerkennung, Geborgenheit und Selbstbestimmung. Das Verhalten eines Menschen dient dazu, diese unterschiedlichen Bedürfnisse zu erfüllen.

Wir verstehen kindliches Verhalten daher immer als Ausdruck unerfüllter oder erfüllter Bedürfnisse. Statt nur auf das Verhalten selbst zu reagieren, versuchen wir, das dahinterliegende Bedürfnis zu erkennen. Durch diese Haltung erleben Kinder in unserer Bildungseinrichtung, dass ihre Gefühle ernst genommen werden. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre innere Sicherheit, die zentrale Voraussetzungen für die Fähigkeit, auch mit schwierigen Situationen gut umzugehen, sind. (Resilienz)

Ein wichtiger Teil dieser Arbeit ist die Achtung und Benennung von Gefühlen. Kinder lernen bei uns, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu verstehen. Wir unterstützen sie darin, Gefühle wie Freude, Wut, Trauer oder Angst als etwas Natürliches zu erleben. Indem wir die Kinder empathisch begleiten und Gefühle sprachlich sichtbar machen, helfen wir den Kindern, sich selbst besser zu verstehen und mit ihren Emotionen umzugehen. Das fördert nicht nur die emotionale Stabilität, sondern stärkt auch soziale Kompetenzen, denn sie erkennen mit der Zeit auch die Gefühle und Bedürfnisse ihrer Mitmenschen immer besser und können diese in ihr Denken und Handeln miteinbeziehen

Die bewusste Beachtung von Bedürfnissen und Gefühlen schafft eine Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung. Kinder, die sich in ihren Bedürfnissen gesehen



und respektiert fühlen, entwickeln ein gesundes Selbstbild und erleben, dass sie Einfluss auf ihre Umwelt haben. Dadurch wachsen sie zu selbstbewussten, resilienten Persönlichkeiten heran, die sich und anderen mit Achtsamkeit begegnen.

Mit Resilienz ist im pädagogischen Kontext die Widerstandsfähigkeit, insbesondere die Fähigkeit eines Menschen, sich trotz Schicksalsschlägen oder widriger Lebensumstände positiv zu entwickeln, gemeint.

Ziel unserer Arbeit in der Kita ist es, dass das Kind Herausforderung wahr- und annimmt und diese nicht ausschließlich als belastend, sondern vielmehr als Entwicklungsmöglichkeit empfindet. So kann es die Herausforderungen meistern, schwierigen Lebensumständen zum Trotz eine positive Entwicklung nehmen und kritische Ereignisse unbeschadet überstehen. Besonders die Übergänge von den Familien oder anderen Bezugspersonen in die Kita, innerhalb der Kita und von der Kita in der Schule können für Kita-Kinder solche Herausforderungen darstellen. Ihnen schenken wir in der Planung unserer Arbeit daher besondere Beachtung.

Die Resilienz begünstigende Schutzfaktoren, mit denen wir in der Kita arbeiten, sind neben der ressourcenorientierten Grundhaltung die stabile Beziehung zu Bezugspersonen, die Vorbildfunktion der Fachkraft als Rollenmodell und das Gemeinschaftserleben mit anderen Kindern. Außerdem stärkt unsere religiöse Bildung das Vertrauen des Kindes in seine eigenen Fähigkeiten und in die hilfreiche Kraft Gottes.

2.7 Soziale Kompetenzen

Diese oben beschriebenen psychischen Grundbedürfnisse und individuellen Kompetenzen bilden die Basis allen Lernens und aller Entwicklung. Die Kita als Einrichtung für rund 100 Kinder kann nicht immer auf die Bedürfnisse eines einzelnen Kindes eingehen. In diesem Spannungsfeld lernen Kinder auch wichtige Parameter für das Leben in der Gemeinschaft:

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und den anderen werden entdeckt, unvoreingenommen wertgeschätzt und manchmal auch einfach nur ausgehalten.
 - Als Mitglied der Gemeinschaft fühlt sich das Kind zugehörig, handelt solidarisch und übernimmt Verantwortung.
 - Gemeinsam mit den anderen Kindern und päd. Fachkräften schafft es Orientierung für das Zusammenleben in der Kita.
 - Dabei sind manche Regeln verhandelbar, andere nicht.
- Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit, das Verständnis für demokratische Aushandlungsprozesse und Verantwortungsübernahme werden so in unserer Kita gefördert.

2.8 Lernen

Die Untersuchungsergebnisse der Neurowissenschaften und der Lernpsychologie haben das Verständnis vom Lernen und insbesondere das Verhältnis zwischen (scheinbar) Lehrendem und Lernendem in den letzten Jahrzehnten wesentlich verändert. Wir wenden uns daher bewusst von dem Bild ab, dass wir als Erwachsene den Kindern alles Wissen lehren können, als könnten wir mit einem Trichter Wissen in Kinderköpfe füllen.

Wir fassen an dieser Stelle die Ergebnisse der Forschungen zusammen, nach denen wir unsere Arbeit in der Kita ausrichten. Zur Vertiefung verweisen wir auf die zahlreiche Fachliteratur zu diesem Thema.

Bildung ist....:

-  ...ein lebenslanger Prozess
-  ...Selbstbildung
-  ...ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen (Ko-Konstruktion)

Nachhaltiges lernen braucht....:

-  ...eine emotionale Situation, in der sich der Lernende sicher, geborgen und entspannt fühlt. „Bildung durch Bindung“
-  ...Interesse und Freude am Inhalt/ Forschungsgegenstand/ Projekt
-  ...einen Lernenden, der aktiv beteiligt ist und selbst handelt.
-  ...Wiederholungen. Sie festigen das Gelernte.

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) wird dies wie folgt zusammengefasst:

„Für Kinder optimal sind demnach Lernformen, deren Inhalte an ihrem Leben sowie an ihren Interessen und Kompetenzen anknüpfen, die selbst gesteuertes Lernen fördern, Kindern Gestaltungsmöglichkeiten einräumen, Teamarbeit ermöglichen und eine Lernkultur etablieren, in der Fehler und freies Explorieren gestattet ist.“²

Bildungsort zu sein, bedeutet daher für uns:

-  Kita als emotional sicheren Ort für das Kind zu schaffen und eine gelingende Eingewöhnung in die Kita zu gewährleisten.
-  Das Kind gestaltet seine eigene Entwicklung aktiv. Es übernimmt so entwicklungsangemessen Verantwortung für sich und die Menschen seiner unmittelbaren Umgebung. So trägt es im Rahmen seiner Möglichkeiten bereits soziale Mitverantwortung.

² Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, HMSI & HKM, S. 29



- Themen der Kinder haben einen sehr hohen Stellenwert. Sie genießen Vorrang vor den Themen der Erwachsenen, weil interessensgeleitetes Lernen am effektivsten wirkt
 - Die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern wird bei uns großgeschrieben.
 - Das Spiel der Kinder als ihre Art zu lernen, wertzuschätzen.
 - Wir schaffen eine lernfreudige, anregende Lernumgebung.
 - Unsere Räume sind thematisch vorsortiert (Bildungsbereiche) und multifunktional eingerichtet. Sie können von den Kindern gestaltet werden.
 - Wir gehen als Erwachsene gemeinsam mit den Kindern deren Fragestellungen nach, indem wir Fragen, Dinge und Prozesse erforschen, diskutieren und verhandeln. Dabei bilden wir eine Lerngemeinschaft und lernen so voneinander.
 - Wir sind dazu mit Kindern im Dialog.
 - Nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern die Freude am Lernen selbst steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
 - Die Erwachsenen verstehen sich immer auch als Lernende.
 - Das kindliche Lerninteresse nicht zu behindern und Herausforderungen anzubieten.

2.9 Partizipation

Das Recht auf Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention Art. 12 verankert und findet in §45 SGB VIII seine gesetzliche Relevanz für die Arbeit in der Kita. Die Kindertagesstätte als *der Ort für Kinder*, ist bestens in der Lage und in der Pflicht, dieses Kinderrecht wahrzunehmen und einzuüben. Kinder werden bei uns ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt. Dazu bieten wir einen klaren, verlässlichen Rahmen, der ihnen Sicherheit und Orientierung bietet.

Die Beteiligung von Kindern wird in unserer Kita sichtbar...

- ...an den Themen, die wir aufgreifen. Kinderthemen haben dabei Vorrang vor den Themen der Erwachsenen. Wenn Erwachsene thematische Impulse geben, können Kinder diese aufgreifen, oder nicht.
 - ...an einem hohen Maß an Selbstbestimmung. Kinder entscheiden bei uns, wann und was sie essen, ob und wer sie wickelt, ob, wo und wie lange sie schlafen, was und mit wem sie spielen, was sie anziehen,...
 - ...am Menüplan, der von Kindern nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zusammengestellt wird.
 - ...an Dialogen, in denen Regeln ausgehandelt und Kompromisse geschlossen werden. Denn das eigene Interesse und das der anderen

Menschen in der Kita passen nicht immer zusammen. Dann müssen gemeinsam Lösungen gefunden werden.

-  ...an Zeiten für Planungsgruppen.
-  ...an Veränderungen, die durch die gemeinsame Behandlung von Beschwerden im sogenannten „Plenum“ umgesetzt werden,
-  ...an der Überraschung der Erwachsenen, was aus einem Impuls, einer Situation letztendlich geworden ist.
-  ...nicht zuletzt an der Haltung von uns Fachkräften, die wir, wann immer es möglich ist, im Dialog mit Kindern sind, und uns ständig hinterfragen, ob wir dem Kinderrecht auf Beteiligung gerecht werden oder immer noch in alten Machtstrukturen verhaftet sind.

2.10 Sexualpädagogisches Konzept & Gewaltschutzkonzept

Wir haben uns in den letzten Jahren ausführlich mit der Erstellung dieser beiden umfangreichen Konzepte auseinander gesetzt. Sie an dieser Stelle einzufügen, würde den Rahmen der vorliegenden Konzeption sprengen.

Sie können die beiden Konzepte bis zu ihrer Veröffentlichung auf einer Homepage bei uns einsehen. Fragen Sie gerne danach!

3 Konkrete Umsetzung in unserer Kita

3.1 Freispiel

Die wichtigste Form kindlichen Lernens ist das Spiel. Das Kind kann sich durch die Spielhandlung ausdrücken und sich durch das Spiel mit seiner Umwelt auseinandersetzen und deren Sinn schrittweise durch das Spiel erfassen.

Wir richten die Struktur unseres Alltags daher konsequent danach aus, Kindern viel unterbrechungsfreie Zeit zum Spielen zu ermöglichen. So können sie selbstbestimmt, eigenverantwortlich spielen, alleine oder mit Freunden. Sie können Erlebtes nachspielen, Neues ausprobieren, in andere Rollen schlüpfen, ihr Verhaltensrepertoire erweitern, Regelspiele spielen und dies alles (scheinbar) endlos wiederholen.

3.2 Tagesablauf

Unsere Kita öffnet um 7.00 Uhr. In der Zeit bis 7.30 Uhr treffen sich alle Kinder in den Räumen, die auf die Bedürfnisse der unter Dreijährigen ausgelegt sind, und die wir „Rasselbande“ nennen. Um 7.30 Uhr öffnet der erste Funktionsraum im Ü3-Bereich. Um 8.00 Uhr öffnen zwei weitere Funktionsräume bei den Großen.

Von 7.00 Uhr an können die Kinder die Kinder frei spielen oder zum Frühstück in die Schmatzhöhle, unserem Kinderrestaurant, gehen. Welche Funktionsbereiche öffnen sollen, finden die Kinder und die Fachkräfte im gemeinsamen Dialog raus. In ihnen finden neben dem Freispiel auch Projekte, Kleingruppenarbeit, Planungsgruppen und



der Morgenkreis stattstatt. Jederzeit können die Kinder ihr Spiel unterbrechen, um zum Essen zu gehen.

In der Rasselbande gibt es einen Morgenkreis für die unter Dreijährigen, der sehr kurz gehalten ist. Ihm schließt sich eine geplante Frühstückszeit an, für die Kinder, die nicht schon vorher gefrühstückt haben.

Um 11 Uhr endet die Frühstückszeit, denn dann wird die Schmatzhöhle für das Mittagessen hergerichtet.

Die Essenskinder unter 3 Jahren gehen um 11.15 Uhr gemeinsam zum Mittagessen. Daran schließt sich der Mittagsschlaf an. Wer keinen Mittagsschlaf braucht, kann selbstverständlich weiterspielen.

Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr steht für die größeren Kinder das Mittagessen bereit.

Ab 14.15 Uhr werden den Kindern kleine Snacks in den Funktionsbereichen angeboten, um sie für den Nachmittag zu stärken.

Um 16.30 Uhr schließt unsere Kita.

Unser Tagesablauf ist sehr offen gestaltet, bietet aber durch immer wiederkehrende Rituale und Routinen verlässliche Orientierungspunkte für alle Kinder.

3.3 Unternehmungen und Exkursionen

Ausflüge gehören zu unserem Kita-Alltag. Wir greifen dabei die Fragestellungen der Kinder auf und erkunden die nähere Umgebung. So können jederzeit Spaziergänge, zum Beispiel auf Spielplätze oder zu Schulen oder ähnlichen attraktiven Zielen in der Nähe unternommen werden. Ziele in weiterer Entfernung erreichen wir in der Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Auf Exkursionen gewinnen die Kinder nicht nur neue Eindrücke und erweitern ihren Erfahrungsraum, sondern sie bekommen zusätzlich auch ein anderes Gruppengefühl. Während der Unternehmung müssen die Kinder sich ständig auch als Gruppe auseinandersetzen. Auf diese Weise können die Kinder ganz vielschichtige neue Erfahrungen sammeln- in neuer Umgebung und untereinander in einem (vorübergehend) unveränderbaren Setting.

3.4 Übergänge

3.4.1 Bildung durch Bindung

Wie oben bereits beschrieben, kann in einer entspannten Umgebung besser und nachhaltiger gelernt werden. Um Bildung zu ermöglichen, verwenden wir daher großes Augenmerk auf die erste Zeit in der Kita, die wir Eingewöhnung nennen. Nur wenn es uns gelingt, dass die uns anvertrauten Kinder sich bei uns sicher und geborgen fühlen, können sie die Kita optimal als Bildungsort nutzen.

In der Eingewöhnung sind die Kinder und wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Die erfolgreiche, für das Kind schonende und einfühlsame



Eingewöhnung ist der Start in eine erfolgreiche Kita-Zeit, von der Kinder, Eltern und Erzieherinnen profitieren.

Aus denselben Gründen gestalten wir die den Übergang von der Rasselbande hin zur regelmäßigen Nutzung der anderen Funktionsräume, der von uns „Umgewöhnung“ genannt wird, ebenfalls bewusst und behutsam. Und zum Ende der Kindergartenzeit bahnen wir gemeinsam mit den Grundschulen in Heldenbergen und in Windecken auch den Übergang in die Schule an und bereiten so den Weg für einen angstfreien Übergang in die nächste Bildungseinrichtung.

In den folgenden Kapiteln beschreiben wir die Übergänge im Einzelnen.

3.4.2 Ankommenszeit in die Kita

Damit die Kinder sich gut in der Kita einleben und sich wohlfühlen, ist eine gute Kennenlernphase zwingend notwendig. Um diese zu gewährleisten, gehen wir sehr behutsam vor und berücksichtigen die Bedürfnisse aller Beteiligten (Kinder, Begleitpersonen, Fachkräfte). Diese sind in der gesamten Ankommenszeit im ständigen Austausch und planen die nächsten Schritte gemeinsam. Über das Erkunden der Kita, feinfühlige Beobachtung der Kinder und Bezugspersonen und behutsame Kontaktaufnahme wird nach und nach eine Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft entstehen. Diese ist irgendwann so tragfähig, dass sich das Kind zutraut, auch ohne die Bezugsperson in der Kita sein zu können, weil die Fachkraft ihm nun auch ein sicherer Hafen geworden ist. An dieser Stelle wird die Bezugsperson beginnen, sich von dem Kind zu verabschieden. Zunächst wird sie eine kurze Zeit außerhalb des Raumes zu verbringen und irgendwann auch die Kita ganz verlassen können. Es wird die Zeit kommen, dass das Kind die gesamte Betreuungszeit ausschöpfen kann und sich richtig angekommen fühlt. Wann das ist, ist individuell sehr verschieden und kann nicht vorausgesagt werden. Hierbei kommen auch immer wieder tagesformabhängige Rückschritte vor und das Kind braucht die Begleitperson doch noch mal etwas länger bei sich. Deshalb ist es zwingend notwendig, dass sich die Begleitpersonen ausreichend Zeit für die Ankommenszeit eirichten.

Eine detaillierte Beschreibung des Vorgehens entnehmen Sie bitte der Elterninformation zum Thema Ankommenszeit.

3.4.3 Umgewöhnung innerhalb der Kita

Die Kinder unter 3 Jahren haben die Möglichkeit, in der „Rasselbande“ zu spielen, solange sie diesen geschützteren Rahmen brauchen.

Entwickeln sie jedoch eine Neugier auf die Lebenswelt der Kinder über 3 Jahren, haben sie die Möglichkeit, auch diese zu erkunden. Sie können sich selbstständig auf den Weg machen und diese erobern, wenn sie sich das zutrauen. Wir bieten ihnen aber auch die Möglichkeit, gemeinsam mit einer wohlbekannten

Umgewöhnungsfachkraft den Ü3-Bereich kennen zu lernen. Gemeinsam werden die Funktionsräume, die Kinder und die Erwachsenen beschnuppert und schrittweise eroberzt.

Wenn ein Kind sich schon oft und gerne im Ü3-Bereich aufhält, bekommt es dort einen neuen Haken. Die Fachkräfte aus dem Ü3-Bereich werden immer mehr zu Bezugspersonen, neue Freundschaften entstehen.

Die Kinder haben weiterhin die Möglichkeit, jederzeit in ihre vertraute Umgebung der Rasselbande zurückzukommen und dort so lange zu verweilen, wie sie es benötigen.

3.4.4 Kita-Schule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden sich die Kinder in der Regel als die Größten und Ältesten in der Kita bewusst. Sie sind dann „Schnuppernasen“ und können entwicklungsbedingt besondere Aufgaben übernehmen. Zum Ende dieses Kindergartenjahres steht für diese Kinder die Einschulung an. Diesen Übergang gestalten wir ebenfalls bewusst. In enger Kooperation mit den Kollegien der Albert-Schweitzer-Schule Heldenbergen und der Kurt-Schumacher-Schule Windecken können die Kinder die Schulen besuchen und zu gemeinsamen Projekten das Schulgebäude, einige Kinder und Lehrer kennenlernen. Da wir in den Stadtteilen leichte Unterschiede haben, stellen wir Ihnen die gemeinsamen Projekte tabellarisch dar:

Albert-Schweitzer-Schule	Kurt-Schumacher-Schule
Sprachstandserhebung im Rahmen des Schul-Anmeldeverfahrens: ca. März im Vorjahr der Einschulung; Hierzu beobachten einige Lehrer einen von den Erzieherinnen gestalteten Morgenkreis der Kinder, die im Folgejahr eingeschult werden.	
gemeinsamer Projekttag der Schnuppernasen und der Kinder einer 1. Klasse	gemeinsamer Projekttag der Schnuppernasen und der Kinder einer 1. Klasse
	Hospitation der künftigen Lehrer 1. Klassen im Kita-Alltag
BEP-Treffen mit allen Kooperationspartnern, insbesondere Vertretern der Kitas, der Grundschule und deren Elternbeiräten im Stadtteil: ehemals zweimal, nun einmal jährlich	

Manchmal befürchten Eltern oder wir oder die am Aufnahmeverfahren der Schule beteiligten Personen (z. B. Rektorin, Amtsarzt, Lehrer beim Kennenlerntag)

Schwierigkeiten für eine Einschulung eines Kindes. In diesen Fällen bieten wir an, unsere Erfahrungen mit einem Kind im Rahmen eines „Runden Tisches“ unter Beteiligung der Eltern und Vertretern der Schule auszutauschen, damit von Eltern- und/ oder schulischer Seite geeignete Hilfen auf den Weg gebracht werden können.

3.5 Beobachtung und Dokumentation

Als Grundlage für die Beschreibung des Entwicklungsstandes eines Kindes dienen uns niedergeschriebene oder in der Dienstbesprechung mündlich zusammengetragene Beobachtungen über ein Kind. Diese erfolgen systematisch und auch ungeplant im alltäglichen Miteinander. Wenn der Entwicklungsstand eines Kindes bewertet wird, zum Beispiel in Vorbereitung auf das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch, nimmt die jeweilige Erzieherin die gesamten Beobachtungen und bewertet diese.

Elterngespräche werden protokolliert, von den Beteiligten unterzeichnet und in der Kinderakte aufbewahrt.

4 Bildungsbereiche

4.1 Christliche Bildung

Unsere Kita befindet sich in kirchlicher Trägerschaft und stellt den institutionellen Teil der christlichen Bildung von Kindern der Ev. Brückengemeinde Heldenbergen. Unsere Arbeit kann die Eltern bei der Ausführung ihres Taufversprechens unterstützen.

Kinder setzen sich unvoreingenommen mit existenziellen Fragen auseinander. Wie Philosophen und Theologen fragen sie nach dem Sinn des Lebens, nach Leben und Tod. Wir ermöglichen ihnen bei der Beantwortung dieser Fragen vertrauensbildende Grunderfahrungen. Achtung, Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen, der Natur und Gottes Schöpfung bringen wir ihnen näher. Allem liegt die Gewissheit zu Grunde, dass Gott alle Menschen bedingungslos liebt. In unserem Kita-Alltag leben wir unsere christliche Wertvorstellung im täglichen Umgang miteinander. Im Wochenplan fest verankert sind zudem die Andachten in der Kita, zu denen Pfarrer Heider und wir die Kinder einladen. In diesen Andachten lernen die Kinder Rituale kennen und hören Geschichten von Gott und seiner Welt. Auch die Erkundung der Brückengemeinde gehört zum Erfahrungsschatz, den Kinder bei uns sammeln können.

4.2 Sprache

Sprachliche Kompetenz ist eine Kernkompetenz, die für eine gesunde emotionale und kognitive Entwicklung eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie ermöglicht dem Kind von Geburt an und lebenslang, seine Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken mitzuteilen und weiterzuentwickeln. Durch gut ausgebildete Fähigkeiten in diesem Bereich wird dem

Kind eine erfolgreiche Teilhabe an allen Bildungsbereichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen ermöglicht. [...]

Sprachliche Bildung ist damit ein Querschnittsthema, das allen Bildungsbereichen im Kita-Alltag zugrunde liegt.

Wesentlich ist, dass die pädagogische Fachkraft das aktuelle sprachliche Level des Kindes erkennt, um es von dort auf die nächste Stufe der Entwicklung zu führen. So kann das Kind den Erwerb seiner Sprache(n) erfolgreich ausbilden. Der entscheidende Faktor ist also eine gelingende kommunikative Fachkraft-Kind-Interaktion.

[...]

Für eine gelingende sprachliche Bildung benötigt das Kind einen interessierten, wohlwollenden Menschen, der die sprachlichen Kompetenzen des Kindes erkennt und erweitert. Das heißt, wir nehmen eine feinfühlig - antwortende Dialoghaltung ein, die die unerlässliche Grundlage unseres gelingenden kommunikativen Verhaltens bildet.

Um dies zu ermöglichen, beachten wir im Alltag folgende Aspekte:

- Wir schaffen eine Umgebung, die viele Sprechchancen bietet, sodass wir mit Kindern und Eltern leicht ins Gespräch kommen.
- Jedes Kind bekommt seinen Fähigkeiten entsprechend sprachlichen Input, der es in seiner Entwicklung voranbringt. Hier unterscheiden wir bewusst zwischen Kindern, die z.B. am Beginn ihres (Deutsch-) Spracherwerbs stehen und denen, die bereits über hohe Kompetenzen verfügen und diese noch ausbauen können.
- Mehrsprachigkeit wird sowohl auf der Seite der Kinder und ihrer Familien als auch auf der Seite der pädagogischen Fachkräfte sichtbar und hörbar. Verschiedene Sprachen und familienspezifische kulturelle Hintergründe werden gleichrangig nebeneinander wahrgenommen und kennen gelernt.
- Durch ein hohes Maß an höflicher und informativer Kommunikation mit Kindern und Eltern schaffen wir Transparenz über unser Tun. Dieses erhöht die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe der Menschen und fordert im positiven Sinn zur Einmischung auf.

[...]

Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz direkt auf das Thema sprachliche Bildung und Förderung im Alltag, wie z.B. Vorlesen, gemeinsames Singen, Reimen. An anderen Stellen zeigt sich das Thema eher indirekt, z. B. Kommunikation in der Einrichtung im Allgemeinen, wie z.B. offene Fragen stellen, Bewegungsspiele und sprachbegleitetes Handeln.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, mit der Familie des Kindes im engen Austausch über seine Sprachentwicklung zu stehen und die Unterstützungsmöglichkeiten durch sein Zuhause zu fördern.³

4.3 Natur und Umwelt

Die Erfahrung und Wertschätzung von Gottes Schöpfung liegt uns ganz besonders am Herzen und wir unterstützen die Kinder dabei, ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln. Unser Außengelände ist meist für mehrere Stunden am Tag geöffnet und bei (fast) jedem Wetter wird es rege genutzt. Viele Projekte nehmen im Garten ihren Anfang und führen die interessierten Kinder unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in die nähere Umgebung der Kita. Im Garten werden Blumen und Kräuter gepflanzt, im Vorgarten wachsen Obstbäume und hat ein Insektenhotel seinen Platz.

Projektbezogene Ausflüge in die nähere Umgebung der Kita, Projekte zur Mülltrennung und -vermeidung und die Garten AG bereichern unser Konzept.

4.4 Gesundheitsförderung

4.4.1 Allgemeines

Gesundheit bedeutet körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden und nicht allein die Abwesenheit von Krankheit (vgl. Definition. WHO).

Gesundheitsförderung ist damit ein Querschnittsthema in der Kindertagesstätte und findet sich in vielen (Bildungs-) Bereichen wieder. Bei der Förderung von Gesundheit nehmen wir vor allem die gesundheitsstärkenden Bedingungen in den Blick. Zwei Fragen greifen den Gedanken auf: „Was ist für mich gesund?“ und „Was hält mich persönlich gesund und stark?“. Diese Fragen thematisieren wir mit den Kindern, den Eltern und im Team.

 Wir entwickeln und unterstützen gesunde Verhaltensweisen in (Alltags-) Situationen und damit die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden.

 Wir stärken die Ressourcen und Kompetenzen, die den gesunden Umgang mit Veränderungen und die Bewältigung von Krisen unterstützten (Resilienz).

 Wir fördern Körperbewusstsein, um Gesundheit zu spüren.

³ Auszüge aus einem Textbaustein des Referates Fachberatung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW, 01/2023



 Wir schaffen Gelegenheiten, um ein Gespür und den Umgang mit An- und Entspannung zu entwickeln und zu etablieren.

Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz offensichtlich auf das Thema Gesundheit, z.B. Ernährung. In anderen Aktivitäten zeigen sich die gesundheitsförderlichen Aspekte versteckter, indem sie Kompetenzen aufgreifen, die das Wohlbefinden in einem umfassenden Sinne und die Eigenverantwortung stärken⁴

4.4.2 Bewegung

Bewegung findet wie Sprache zu jeder Zeit in der Kita statt. Ohne Bewegung geht im Kindesalter eigentlich gar nichts. Durch die Bereitstellung eines bewegungsfreundlichen Umfeldes, die tägliche mehrstündige Nutzung des Gartens und der Turnhalle als Bewegungsbaustelle erhalten wir die Bewegungsfreude der Kinder. Feinmotorische Angebote finden die Kinder ebenfalls in jedem Funktionsbereich: Ytong-Steine bearbeiten im Garten gehört beispielsweise genauso dazu wie das Knoten von Seilen in der Turnhalle, das Haareflechten im Rollenspielraum, das Kartensortieren im Spiel- und Leseraum oder das Stecken von Bügelperlen in der Kreativwerkstatt.

4.4.3 Ernährung

Das Thema Ernährung ist ein wichtiger Bildungsbereich in unserer Kita. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich an ihrem angeborenen Hunger- und Sättigungsgefühl orientieren.

Die Kinder entscheiden eigenständig, wann sie ihr selbstmitgebrachtes Frühstück verzehren. Sie können sich hierfür mit Freunden der gesamten Kita verabreden.

Die pädagogische Fachkraft, die die Schmatzhöhle betreut, sowie die Fachkräfte in den Funktionsräumen, erinnern die Kinder regelmäßig daran, in sich hineinzuspüren, ob sie Hunger haben und zum Essen gehen möchten.

In der Mittagszeit können die Kinder in der „Schmatzhöhle“ ein frisch gekochtes Mittagessen zu sich nehmen. Dies wird in Schüsseln auf den einzelnen Tischen serviert und die Kinder können sich selbst auftun.

Die Auswahl beim Mittagessen wird aktiv von den Kindern mitbestimmt. In einer Planungsgruppe können die Kinder das Mittagessen für die Folgewoche planen, stets unter Berücksichtigung der Vorgaben der deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Für alle Interessierten hängt der Essensplan an der Informationstafel vor der Schmatzhöhle aus. Zusätzlich wird er freitags per Mail an die Eltern verschickt.

Unsere jüngsten Kinder gehen zusätzlich zu dem offenen Essensangebot morgens und mittags nochmal gemeinsam zu den Mahlzeiten.

⁴ Textbaustein des Referats Fachberatung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW, 01/2023

Zusätzlich zu der beiläufigen Ernährungsbildung zu den Mahlzeiten bieten wir gezielte Projekte an, um den Kindern näher zu bringen, welche Inhaltsstoffe in Nahrung enthalten ist, was regional und saisonal wächst und wie man Lebensmittel zubereitet.

4.4.4 Körperhygiene

Auch im Bereich der Körperhygiene unterstützen wir die Kinder zu einem weitestgehend selbstbestimmten Handeln. Sie erwerben Fertigkeiten zum Pflegen des eigenen Körpers und bekommen ein Verständnis davon, Hygiene der Vermeidung von Krankheiten und der Steigerung des Wohlbefindens dient. Sie bringen ihre persönlichen Bedürfnisse dabei aktiv ein.

4.5 Soziales Lernen

Kinder lernen kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen Anderer umzugehen. Dadurch lernen sie, belastende Situationen zu bewältigen. Konflikte werden hierbei als wichtige Lernerfahrungen angesehen. In Konfliktsituationen lernen die Kinder, ihre eigenen Gefühle zu verstehen und zu benennen, diese bei anderen wahrzunehmen und miteinzubeziehen und sich für ihren Standpunkt einzusetzen.

In altersgemischten Spielgruppen können die Kinder ihre eigenen Kompetenzen und Stärken wahrnehmen und die Erfahrung machen, wie sich Rücksichtnahme und Unterstützung bei anderen auswirkt. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder aktiv dabei, Bedürfnisse und Gefühle zu benennen und dienen den Kindern als Vorbild, indem sie selbst über die eigenen Gefühle sprechen. Bilderbücher, Gefühlskarten und Gesprächsrunden werden eingesetzt, um vorherrschende Gefühle zu bearbeiten.

4.6 Gesellschaft, Wirtschaft und Natur

Kinder lernen sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Sie entdecken altersgemäße Möglichkeiten, Beziehungen zu Menschen und Umwelt auszustalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Kinder erleben sich in unserer Einrichtung als eigenständige und wichtige Mitglieder einer erweiterten Gemeinschaft, die in größere Zusammenhänge gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Art eingebettet ist. Sie lernen die Strukturen zu verstehen und sich in ihnen zu orientieren, aber auch sie nach seinen Möglichkeiten kritisch zu hinterfragen und aktiv mitzustalten. Dies beinhaltet insbesondere ein Grundverständnis über Regeln und Normen des Zusammenlebens, über deren Sinn und Nutzen sowie Hilfe geben und annehmen können.

In der Kita wird dieses unter anderem durch die Erstellung gemeinsamer Regeln und Rituale und Erkundung der Umgebung außerhalb erlebbar.

4.7 Demokratie und Politik

Die Vermittlung von Demokratiefähigkeit und Kenntnisse über das politische System sind zentrale Bildungsziele. Kinder erleben, dass Mitglieder einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig sind. Voraussetzung sind gegenseitiger Respekt, Toleranz und Solidarität. Die Stärkung der demokratischen Kompetenzen erfolgt über die aktive Beteiligung der Kinder. Sie müssen ernsthaft Einfluss nehmen können und bei Entscheidungsprozessen miteinbezogen werden. Deshalb gestalten die Kinder in unserer Kita ihren Lebensraum bewusst mit. Beschwerden werden u.a. im Plenum gemeinsam mit den Kindern besprochen, Abstimmungsverfahren werden hierbei eingeübt. Wir arbeiten intensiv daran, dass die Kinder ein Grundverständnis dafür erwerben, dass Kinder Rechte haben, dass sie sie kennen und dafür einstehen sollten.

4.8 Darstellen und Gestalten

In der Begegnung mit bildnerischer und darstellender Kunst entdecken Kinder unterschiedliche Materialien und Formen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Es entwickelt Freude am eigenen Gestalten und Darstellen, sowie am Ausprobieren verschiedener Rollen. Dabei sammeln sie Erfahrungen darin, Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedlichste Weise darzustellen. Sie untersuchen verschiedene Farben, Formen und Oberflächen entwickeln dabei Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kreativität. Im Rollenspielraum und in der Kreativwerkstatt gibt es unzählige Möglichkeiten, diesen Bildungsbereich spielerisch und gestalterisch zu bearbeiten.

4.9 Musik und Tanz

Kinder erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Dies wird in einer Reihe von Aktivitäten erfahrbar, wie z.B. beim Singen, beim Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch beim Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus, auseinander. Sie erleben Musik als festen Teil ihrer Erlebniswelt und als Möglichkeit, Gefühle auszudrücken. An vielen Stellen wird im Kitaalltag gesungen und getanzt. Die Kinder machen Erfahrungen mit Entspannungsmusik, Musikinstrumenten und Tonie-Boxen. Dienstags haben alle Kinder die Möglichkeit, an der Musikalischen Kita teilzunehmen, einer Kooperation mit Musikschule. Nähere Informationen sind in den Anmeldeunterlagen enthalten.

4.10 Mathematik

Kinder entdecken mit Freude Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Erkennen von Regelmäßigkeiten, das Mengenverständnis, das Erkennen und Verstehen der Ziffern sowie das Zählen. Sie haben in allen Bildungsbereichen die Möglichkeit, Erfahrungen über mathematische Zusammenhänge zu sammeln und mathematische Phänomene in konkreten Situationen und mit allen Sinnen zu erleben. Alltagsbegleitend wird in der Kita häufig

gezählt, gemessen, gewogen und verglichen. Die Kinder können Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen, Größen, Höhen und Gewichten sammeln und machen dabei unzählige mathematische Lernerfahrungen.

4.11 Naturwissenschaft

Kinder verfügen schon lange vor Schuleintritt über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, Zusammenhänge aus Biologie, Chemie und Physik zu verstehen. Sie haben Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie lernen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesem Bereich auseinander. Diese Erfahrungen sammeln sie angeleitet u.a. beim Experimentieren in der Kreativwerkstatt oder bei Ausflügen in Wald und Flur, aber auch bei selbsttägigen Auseinandersetzungen mit Wasser, Magneten, Licht und vielem mehr.

4.12 Technik

Kinder sind in ihrem Alltag schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert. Sie machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernen Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfahren die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Sie lernen technische Hilfsmittel kennen und sammeln Erfahrungen in deren Anwendung. Viele Geräte können sie selbstständig nutzen, wie z.B. die Kameras und Tonie-Boxen, andere lernen sie unter Anleitung kennen, wie Popcornmaschinen, Mixer, Overhead-Projektoren und Tablets.

4.13 Medien

Kinder lernen die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und nutzen. Sie bilden sich mit den, aber auch über die Medien und reflektieren deren Einsatz kritisch. Das meistgenutzte Medium ist in unserer Kita nach wie vor das Buch. Tablets, besprechbare Buzzer, das Internet und andere Medien finden aber auch vermehrt den Weg in unsere Bildungsprozesse.

4.14 Bildungsräume- unsere Funktionsbereiche

Als „Funktionsbereiche“ bezeichnen wir Räume in der Kita, die den Kindern zum Spielen zur Verfügung stehen. Sie bieten den Kindern viele freie Spielflächen, die die Kinder intensiv nutzen, um sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Durch die zurückhaltende Wand- und Raumgestaltung werden die Räume multifunktional. Die thematische Sortierung und das gut sichtbare und leicht zugängliche Material



besitzen einen hohen Aufforderungscharakter und befriedigen so das Spiel-, Bewegungs- und Forschungsinteresse der Kinder.

Für jeden Funktionsbereich gibt es eine verantwortliche Fachkraft. Sie bereitet die Räume vor, kauft Material ein und legt gemeinsam mit den Kindern die Regeln für den Funktionsbereich fest. Jede Fachkraft kann den Dienst in jedem Funktionsbereich übernehmen und begleitet dort die Kinder bei ihren Entwicklungsaufgaben. Sie gibt ihnen neue Impulse und Herausforderungen, um den nächsten Entwicklungsschritt anzubahnen.

Auf diese Weise bieten die Funktionsräume Entdeckungs- und Erlebensanreize und geben ihnen gleichzeitig Orientierung und Struktur.

Obwohl wir die Funktionsbereiche thematisch vorsortieren, finden die Lernprozesse nie nur in einem bestimmten Bildungsbereich statt. Auch im Rollenspielraum wird gebaut und konstruiert und im Bauraum finden fantasievolle Rollenspiele statt. Auch schwappt das Spiel, das in einem Funktionsbereich begonnen hat, möglicherweise in einen anderen Funktionsbereich über und wird dort weitergeführt.

Die Wahl, welche Funktionsbereiche von einer Fachkraft geöffnet werden, treffen die Kinder im Dialog mit den Fachkräften. Das bedeutet, dass die Fachkräfte schon ab 7.30 Uhr nach den Wünschen der anwesenden Kinder fragen und gemeinsam entscheiden, welcher Bereich öffnet. Gleicher geschieht um 8 Uhr, wenn zwei weitere Funktionsbereiche geöffnet werden. Einige Funktionsbereiche, die nicht mit einer Fachkraft besetzt sind, können von Kindern nach Rücksprache mit einer Fachkraft, die dann die Aufsicht übernimmt, dennoch genutzt werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder sich an die Regeln halten, die für den jeweiligen Raum gelten, wenn keine pädagogischen Fachkräfte anwesend sind, und dass die Konstellation der Kinder ein konfliktfreies Miteinander erwarten lässt. Die Aufsicht führt die Fachkraft, die den Kindern Eingang zu dem Raum gewährt hat.

5 Zusammenarbeit mit Familien

Eine gelingende Zusammenarbeit mit Familien ist ein wesentliches Element für eine gute Entwicklung eines jeden Kindes. Darum verfolgen wir das Ziel, zu jeder Familie ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Dieses begründet sich auf einem interessierten, respektvollen und beiderseitig wertschätzenden Umgang. Eine gute Beziehung zu jeder Familie unserer Kinder, das Wissen um ihre individuellen Lebensumstände und das immer bessere gegenseitige Kennenlernen hilft uns, Kinder bestmöglich zu unterstützen. Rückmeldungen, Ideen und der Austausch mit den Sorgeberechtigten sind uns sehr wichtig. Wir wünschen uns, dass sich Familien mit ihren (auch kritischen) Anliegen und Fragen an uns wenden. Wir nehmen Beratungsbedarf ernst und nehmen uns dafür gerne Zeit. Familien bekommen bei uns Antworten zu erzieherischen und lebenspraktischen Fragen. Können wir diese nicht selbst beantworten, empfehlen wir weiter an ein gut ausgebautes Netz an Beratungsstellen, Ämtern, medizinischen und therapeutischen Praxen, dem Jugendamt, Schulen, Vereinen, Frühförderstellen, etc.

Uns geht es stets darum, auch für schwierige Situationen gemeinsam mit den Sorgeberechtigten Lösungen zu finden, mit denen möglichst alle einverstanden sind. Das Wohl des Kindes steht dabei an oberster Stelle.

Wir wünschen uns und ermöglichen eine aktive Mitarbeit von Familien. So bieten wir z.B. die Gelegenheit, sich je nach Kompetenzen in die Kita einzubringen. Sei es über Vorlesen in den Gruppen, das Vorstellen des Berufes/ der Tätigkeit eines Familienmitgliedes, das gemeinsame Kochen, die Hilfe bei Festen, die Begleitung von Ausflügen, die Mitarbeit im Elternbeirat usw.

Sorgeberechtigte werden partizipativ in Entscheidungsprozesse eingebunden und bekommen stets einen Einblick in den Kita-Alltag. Dabei sind sie herzlich willkommen, zu hospitieren. Auch machen wir z.B. über Fotos, Berichte und Briefe an die Familien unsere Arbeit transparent.

Damit Informationen wirklich ankommen, bemühen wir uns, diese über verschiedene Wege zu transportieren: persönliche Ansprache (wenn nötig und möglich auch in anderen Sprachen), schriftliche Mitteilungen in Einfacher Sprache, Nutzen von Bildmaterial und Dolmetschern.⁵

5.1 Eltern-Info-briefe

Zu manchen wiederkehrenden Themen haben wir Info-Briefe für unsere Eltern verfasst. Wenn Sie weiterführende Fragen zu bestimmten Themengebieten haben, händigen wir Ihnen diese Briefe gerne aus. Sprechen Sie uns einfach an.

⁵ Textbaustein des Referates Fachberatung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW, 2024

5.2 Elternbeirat

Die Elternversammlung wählt zu Beginn eines Kindergartenjahres den Elternbeirat, der die Interessen der Eltern gegenüber der Kita und dem Träger vertritt. Wir pflegen seit Bestehen der Kita einen vertrauensvollen Umgang miteinander und können so gemeinsam das Beste für die Kinder erreichen.

- Die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Elternbeirates sind in der „Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder/ Ordnung für Elternbeiräte/ Aufnahmevertrag“ geregelt und können dort detailliert nachgelesen werden.

6 Kooperationspartner*innen

6.1 Ehrenamtliche Helfer

Neben Eltern, die uns im Elternbeirat oder im Förderverein ihre Unterstützung ehrenamtlich zur Verfügung stellen, freuen wir uns sehr, dass wir mehrere ehrenamtliche Lesepat*innen in unserem Team haben.

Auch den Baumschnitt der Obstbäume im Garten vor der Kita übernehmen freiwillige Helfer des NABU.

Auch unsere Garten-AG wird von ehrenamtlich Tätigen liebevoll vorbereitet und durchgeführt.

6.2 Förderverein

Wir schätzen uns sehr glücklich, den „Förderverein der Evangelischen Kindertagesstätte Heldenbergen e.V.“ an unserer Seite zu haben, der uns immer wieder bei Neuanschaffungen und seit vielen Jahren bei der Finanzierung des Bauernhofprojektes unterstützt. Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder scheuen keine Mühe, Gelder zu sammeln, die sie zu Gunsten aller Kita-Kinder ausgeben. Mitstreiter und Vereinsmitglieder können jederzeit gebraucht werden. Falls Sie, lieber Leser, sich für eine Mitgliedschaft im Förderverein interessieren, stellen wir gerne einen Kontakt zum Vorstand des Vereins her.

6.3 Schulen

6.3.1 Albert-Schweitzer-Schule

Seit Bestehen der Kita pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Schule Heldenbergen, die sich im Rahmen der BEP-Stadtteiltreffen in den letzten 10 Jahren noch intensiviert hat.

6.3.2 Kurt-Schumacher-Schule

Auch mit der Kurt-Schumacher-Schule haben wir mit den BEP-Stadtteiltreffen eine intensive Zusammenarbeit begonnen.



6.4 Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Hanau

Besonders auf Leitungsebene arbeiten wir regelmäßig und teilweise eng mit den anderen evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Hanau zusammen. Dies ermöglicht Austausch, kollegiale Beratung und Supervision mit den Kolleg*innen. Durch den Zusammenschluss zum Zweckverband wird diese bereits bestehende Zusammenarbeit weiter intensiviert.

6.5 Kirchenkreisamt Hanau

Das Kirchenkreisamt Hanau übernimmt für uns zahlreiche verwaltungstechnische Aufgaben, wie zum Beispiel den Einzug der Kita-Gebühren.

6.6 Fachberatung des Referates Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW

Als Mitglied im „Verband Evangelischer Tageseinrichtungen in der Diakonie Hessen“ erhalten wir Fachberatung auf hohem Niveau mit regelmäßigen Leistungstreffen zu aktuellen pädagogischen Themen, einem reichhaltigen Fortbildungsangebot und Beratung für Träger und Einrichtungsleitungen.

6.7 Ämter des Main-Kinzig-Kreises

Auch mit den folgenden Ämtern und Verwaltungseinheiten des Main-Kinzig-Kreises pflegen wir eine gute Zusammenarbeit:

-  Jugendamt als Aufsichtsbehörde
-  Sozialer Dienst des Jugendamtes (z. B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen)
-  Kommunales Center für Arbeit-Abteilung Pflege und Rehabilitation (bei sogenannten Integrationsmaßnahmen)
-  Gesundheitsamt (z. B. zahnärztliche Reihenuntersuchung, Gesundheitsaufseher im Rahmen des IfSG)

7 Qualitätsentwicklung

7.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

In den Jahren 2014 bis 2017 haben wir ein Qualitätsmanagement(QM)-Handbuch entwickelt und ein QM-System eingeführt. Unsere Kindertageseinrichtung verfügt somit über ein QM-System, dass sich an der DIN-ISO-Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben.

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit grundsätzlich an definierten Zielen, die wir gemeinsam festlegen (vgl. Konzeption sowie Gewaltschutz-konzept). Die Ziele sind konkret, realistisch und umsetzbar. Wir beziehen unsere alltäglichen Handlungen auf diese Ziele und überprüfen diese regelmäßig.

Dies geschieht durch folgende Maßnahmen:

- Prüfung der Dienstplan-Gestaltung orientiert am Wohl der Kinder.
- Regelmäßige Teambesprechungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, auch auf einzelne Kinder bezogen.
- Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Beratungsangeboten (Fachberatung, IseF, usw.).
- Jährliche Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen.
- Geplante und systematische Einarbeitung (Onboarding) neuer Mitarbeitender.
- Geplante und regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte durch Teilnahme an Fachtagen, Fort- und Weiter-bildungen (u.a. HBEP, EKKW) sowie an Teamfortbildungen.
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption / Anpassung an neue gesetzliche Vorschriften und fachliche Erfordernisse.
- Reflexion der Umsetzung der Merkmale des Evangelischen Profils⁶
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder.
- Jährliche, systematische Auswertung von Beschwerden der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden.
- Zufriedenheitsabfragen an Elternabenden, bei Entwicklungsgesprächen und durch schriftliche Befragungen.
- Enge Kooperation mit dem Elternbeirat.
- Kontaktpflege zu Schulen und anderen Kooperationspartnern mit regelmäßiger Auswertung.
- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften.⁷

⁶ Siehe „Handreichung zu Fragen beruflicher Arbeit“, Teil A (2022)

⁷ Textbaustein des Referates Fachberatung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in der EKK (08/2024)

7.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden verstehen wir als hilfreiche Anregungen, die von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, Nachbarn oder Besuchern an uns herangetragen werden. Sie sind eine Möglichkeit, uns auf Missstände aufmerksam zu machen, für die wir möglicherweise „betriebsblind“ geworden sind oder die wir schon als unveränderbar hingenommen haben.

Zur systematischen Bearbeitung von Beschwerden haben wir im Rahmen des Qualitätsmanagement-Prozesses den sogenannten „Beschwerdebogen“ entwickelt, der Beschwerden und unseren Umgang mit ihnen (Weiterleitung, Bearbeitungsstand, Rückmeldung an Beschwerdeführende, etc.) dokumentiert und so die Bearbeitung einer Beschwerde und das Erfassen des Bearbeitungsstandes vereinfacht. Beschwerden können auf ihm verschriftlicht werden. Dies kann der*die Beschwerdeführer*in selbst tun, oder bei Kinder-Beschwerden kann ein Erwachsener (Eltern oder Fachkraft) dabei behilflich sein. Falls das Problem nicht direkt behoben werden kann, kann der Beschwerdebogen in den Briefkasten neben dem Einhornraum geworfen werden. Die Beschwerdebeauftragten aus dem Team und der Leitung kümmern sich dann um die Bearbeitung der Beschwerde. Sollten Sie eine Beschwerde unabhängig von den Öffnungszeiten der Kita absetzen wollen, erreichen Sie uns zuverlässig, wenn Sie uns eine E-Mail mit Ihrem Anliegen schicken.

Den Beschwerdebogen können Sie an der Rezeption erhalten.

Zusätzlich zur verschriftlichten Beschwerde gibt es selbstverständlich die Möglichkeit, das Gespräch mit uns zu suchen. Unsere Kita-Kinder können sich jederzeit an eine Fachkraft wenden, der sie ihre Beschwerde anvertrauen mögen. Auch die mündlich vorgebrachten Beschwerden werden mit den Kindern gemeinsam auf einem Beschwerdebogen notiert, ggf. mit einer Zeichnung des Kindes versehen und anschließend bearbeitet. Im Alltag werden die Kinder regelmäßig daran erinnert und dazu angeleitet, ihre Anregungen zu formulieren und so ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Außerdem erinnern die Fachkräfte die Kinder, dass die Möglichkeit der direkten Beschwerde bei den Leiterinnen der Kita besteht.

Mit dem Einverständnis der Kinder werden Kinderbeschwerden, die thematisch zueinander passen, mit allen Kindern, die von der Beschwerde betroffen sind, gemeinsam im Plenum bearbeitet. Dort werden Lösungen angestoßen oder gefunden.

Beschwerden über Mitarbeitende der Kita werden immer unter Einbeziehung des Dienstvorgesetzten bearbeitet.

Da wir uns bemühen, im Dialog die besten Lösungen für jedes Problem zu finden, können wir anonyme Beschwerden leider nicht bearbeiten.



Wenn Sie zur Klärung Ihrer Beschwerde den Träger oder die kommunale Fachaufsicht hinzuziehen wollen, geben wir Ihnen hier die Kontaktdaten:

Kontaktdaten Träger:

Zweckverband Ev. Kitas im Kirchenkreis Hanau
Geschäftsleitung
Ulanenplatz 2
63452 Hanau
Mail: zv.kitas-hanau@ekkw.de

Kontaktdaten kommunale Fachaufsicht:

Jugendamt
Zentralstelle für Kinderbetreuung
Sachgebietsleitung
Main-Kinzig-Kreis Außenstelle
Herzbachweg 71
63571 Gelnhausen

8 Schlusswort

Die Konzeption einer Kita ist kein statisches Werk, das einmal niedergeschrieben für immer feststeht. Vielmehr entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit stets weiter. So kann es sein, dass Sie, liebe Lesende, feststellen, dass Dinge, die Sie hier lesen, sich bereits verändert haben. Oder dass wichtige Weiterentwicklungen unserer Arbeit noch kein Abbild in der vorliegenden Konzeption finden.

Sollten Sie beim Lesen oder im Nachgang Fragen haben, dann sprechen Sie uns gerne an. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihre Nachfragen!

Herzlichst,

Barbara Bingel & Daniela von der Herberg
für das Team der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder Heldenbergen

9 Impressum



Stand: Oktober 2025

Herausgeber:

Evangelische Tageseinrichtung für Kinder Heldenbergen
Wagnerstraße 61 | 61130 Nidderau
Bezug auf Anfrage als pdf-Datei über:
heldenbergen.kindertagestaette@ekkw.de